

Durch ein Gewinnspiel wird Walter Moßner Weinbergbesitzer auf Zeit. Das weckt eine ungeahnte Leidenschaft. Und Schuld an allem ist die Abendzeitung, erzählt der Fürther 16 Jahre später

Von Ruth Schormann

Mit einer Postkarte hat alles angefangen. Kurz vor Einsendeschluss hat Walter Moßner sie im Juli 2003 in den Briefkasten geworfen – und nicht weiter an das Gewinnspiel gedacht, an dem er damit teilgenommen hat. Zufällig, weil ihm eine AZ auf den Tisch geflattert war. Drin stand ein Aufruf des Fränkischen Weinbauverbands und der Nürnberger Abendzeitung (die es „leider nicht mehr gibt“, wie Moßner bedauert).

1100 Leser schickten Namensvorschläge für einen fränkischen Silvaner ein – so auch Moßner. „Ich hatte mit dem Thema Wein nicht wirklich viel zu tun. Ich habe halt im Urlaub am Gardasee mal einen Rotwein getrunken zum Essen“, sagt er heute schmunzelnd.

„Das Telefon ging wochenlang“, erinnert sich der Hobby-Winzer

Doch dann kommt der Anruf von der AZ aus München: „Sie sind der Gewinner“. Sein Slogan-Vorschlag „Der mit der Sonne tanzt“ setzt sich durch. Der Hauptpreis: Der Werbeberater gewinnt einmalig den Ertrag eines Weinbergs. Die Ernte werde rund 1000 Flaschen seines eigenen Weines (siehe unten) bringen. „Ich hätte natürlich einfach ein Jahr warten können, aber ich war dann ständig auf meinem Weinberg, mich hat das interessiert und ich habe mitgeholfen. Das fand der Winzer toll, dass es jemanden

getroffen hat, der sich für die Sache interessiert“, erzählt Moßner rückblickend.

Am Nikolaustag 2004 folgt die Übergabe des edlen Tropfens, abgefüllt in typisch fränkische Bocksbeutel. „Auf die Frage, ob ich dem fränkischen Wein verbunden bleibe, habe ich lapidar gesagt, ich könnte mir das schon vorstellen, einen Weinberg zu pachten und den mit Freunden, Bekannten oder anderen selber zu bearbeiten, also Wochenend-Winzer zu werden.“

Was eher als Jux gedacht war, entwickelt sich zu Moßners großer Leidenschaft. „Das Telefon ging wochenlang“, erinnert sich der Franke. „Das hat mich dermaßen überrollt“, sagt er.

Bereits im ersten Jahr waren schon 26 Anteilseigner dabei, die ihm Geld für den Weinberg anvertraut haben – „das war Wahnsinn“, erinnert sich Moßner an das große Vertrauen der anderen Weinfreunde.

Denn inzwischen hat der heute 65-Jährige die Liebe zum Wein entdeckt und gründet eine private Weingensenschaft sowie 2006 das Projekt „Erlebnis Weinberg“ – auch seine Frau ist weinbegeistert und hilft mit.



Dieses Jahr geht sein Projekt schon in die 14. Runde

Heuer, in der 14. Runde, geht es nach Hüttenheim zum jungen Winzer Markus Hillbrand. „Fünf-, sechs-, siebenmal im Jahr zeigt uns der Fachmann, wie



Der AZ-Winzer

Anpacken gehört zum „Erlebnis Weinberg“ dazu. – Wie viel Zeit er einmal zwischen den Reben verbringen wird, wusste Walter Moßner 2003 noch nicht, als er ein AZ-Gewinnspiel gewonnen hat (siehe Ausriss). F.s. privat



Wein entsteht, wir arbeiten dafür mit und nehmen ihm ein paar Tausend Flaschen Wein ab dafür. Das ist die Idee“, erklärt Moßner. Triebkorrektur, Wuchskontrolle, Handlese, Mostklärung, Erntedank und schließlich eine Weinprobe – zu tun haben die Winzer auf Zeit einiges im Laufe des Weinjahres.

Am Ende halten sie dafür ihren eigenen Wein in Händen. 90 Flaschen nimmt jeder Teilnehmer ab. Hergestellt werden Weißwein, Rotwein und ein Premiumwein, „mal ein Winzersekt, mal ein Barrique“. Sein Favorit für den diesjährigen Weißwein

ist ein Müller-Thurgau, sagt Moßner, der habe zu Unrecht ein schlechtes Image als Schoppenwein. „Dabei hat er tolle Muskatnoten, da können Sie jeden Pinot Grigio aus Italien wegschmeißen“, schwärmt er.

Beim „Erlebnis Weinberg“ geht es dem einstigen Gewinnspiel-Sieger darum, zu vermitteln, wie Wein entsteht.

Er will in geselliger Runde zeigen, dass Wein nicht aus dem Supermarkt, sondern vom Weinberg kommt und Botschafter sein für Wein aus Mainfranken – so trägt der Wein den Namen „Ma(e)inwein“ – und immer noch „Der

mit der Sonne tanzt“.

Moßner ist weinverrückt, das ist klar. Auch eine Einladung von Moderator Günther Jauch auf dessen Weingut steht. Moßners Tipp für Gelegenheits-Weinschmecker: „Ein wirklich guter Wein beginnt bei sechs,

sieben Euro. Er muss nicht 50 Euro kosten, man kann auch Literflaschen kaufen, aber einen billigen Wein muss man schnell wegtrinken. Den kann man nicht lagern“, sagt er.

Das nächste „Erlebnis Weinberg“ beginnt am 9. März. Weitere Informationen, auch zur Anmeldung, finden Interessierte unter www.erlebnis-weinberg.de